

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 25

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lisette Chlämmerli

Geliebtes Federvieh

Eine Gratislektion im Gähnen erteilen unlängst verschiedene Historiker der brav ausharrenden Journalistenschar im Bundeshaus. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, den Schweizer Staatsschutz «historisch auseinanderzunehmen». Das gelang notabene glänzend, doch war kaum Neues dabei. Halt: Jetzt findet Lisette im dicken Buch doch noch einen lustigen Hinweis. Sogar die Frauenbewegung wurde fichiert. Dort seien hingegen, so die Bundespolizisten zu einer Demonstration, weniger politisch motivierte «verrückte Hühner» auszumachen.

Immerhin: Gorbi kommt

Bundespräsident **Adolf Ogi** hat wieder einmal Glück gehabt. Zwar scheint US-Präsident Bill Clinton in seinem Präsidentschaftsjahr keine Zeit zu finden, unserer hehren Alpenwelt einen Besuch abzustatten. Aber es wird ein anderer Grosser kommen, für den Ogi eine Rede



halten kann. Michail Gorbatschow, letzter Präsident der Sowjetunion. Es ist allerdings nur ein Anlass für die «classe politique», die unter sich bleiben will. Der Eintrittspreis beträgt knapp 1000 Franken. Immerhin ist das Geld gut angelegt. Es spricht nämlich auch der Thurgauer FDP-Nationalmann Ernst Mühleemann.

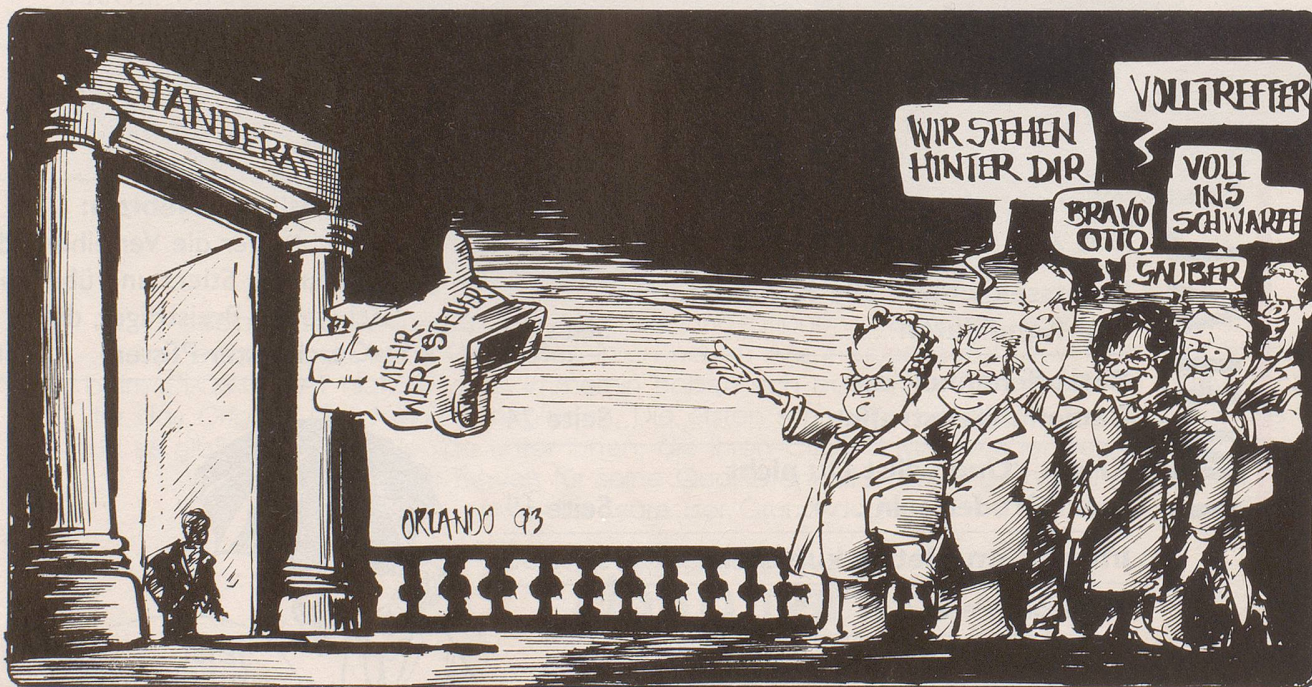
Maximilians gescheiterte Sternstunde

Rassismusdebatte im Nationalrat. Eine Motion des Ständerates zur Schaffung einer Ombudsstelle lag vor. **Maximilian Reimann** stellte Antrag auf Ablehnung. Man sei unsicher, ob es so etwas Bürokratisches überhaupt brauche, werde doch bald ein allgemeiner Ombudsmann eingesetzt. Doch wie die Debatte zeigte, will das Parlament – im Zeitalter der Solinger Anschläge – dieses Zeichen gegen den Rassismus setzen. Reimann eilt zum Mikrophon und stellt den «Kompromissantrag»: Umwandlung in ein unverbindlicheres Postulat. Doch die Mehrheit merkte, dass dies juristisch exakt dasselbe ist wie eine Ablehnung

der Motion des Ständerates und stimmte der Motion zu.

Zügeltermin fürs Parlament

Otto Stich, Finanzminister der Eidgenossenschaft, hat nur einen müden Kommentar übrig für die Pläne der Parlamentsleitung, unter Paul Schmidhalter (CVP/VS) den Ratsbetrieb für drei Wochen mit allem Drum und Dran nach Genf zu verlegen. Er sei, erwähnte er an jenem Morgen, an dem die *Neue Zürcher Zeitung* die Erstmeldung verbreitete, um 9.15 Uhr aufgeboten gewesen, im Nationalrat zu finanzpolitischen Geschäften zu sprechen. Doch um 11.30 Uhr stehe er – nach langem Warten und einer Kaffeepause – immer noch untätig vor der Tür, weil der von Schmidhalter vorgegebene Fahrplan nicht habe eingehalten werden können. Ebenfalls eher ironisch die Antwort von Peter Bodenmann zu den Plänen seines Oberwalliser «Kollegen». Es sei diesem Parlament



Fehde zwischen Bundesrat und Räten

Ziegler im Unglück

Jean Ziegler hätte wohl seinem Buch einen anderen Titel gegeben, wenn er vermutet hätte, welche Schlamm-schlacht die SP via Parteipräsident Bodenmann und Autorin Catherine Duttweiler vom Tages-Anzeiger-Imperium gegen ihn inszeniert, weil er eine Schlamm-schlacht gegen die Genfer Bundesratskandidatin Christiane Brunner inszeniert haben soll. Zieglers neuestes livre trägt den Titel «Le bonheur d'être Suisse» («Das Glück, Schweizer zu sein»). Es hätte wohl heissen müssen: «Le malheur d'être socialdémocrate» («Das Unglück, SP-Mitglied zu sein»).

ja gelungen, meinte der Sozi-Boss trocken, eine Bundesrätin nach Genf zu verlegen, also könne dieses flexible Parlament gewiss auch seinen ganzen Betrieb in die Rhone-stadt zügeln. Lisette hat allerdings eine andere Idee: Es wäre gescheiter gewesen, die Herbstsession wäre ins Ausland verlegt worden, zum Beispiel nach China. Dann hätte nämlich auch der oft im Ausland weilende Christoph Blocher wieder einmal daran teilnehmen können.

Von Hitze und anderen Helden

Heiss war es im Nationalratssaal. Paul Schmidhalter empfahl Tenü-Erleichterung. Die Kittel flogen. Der im Saal anwesende Ogi blieb aber im Veston, ebenso auch der Präsident. Sie schwitzten brav weiter. Was dies dem Wohl des Landes beigefügt haben mag, ist Lisette schleierhaft. Vielleicht war es aber einfach so, dass sie zeigen wollten, was echte Hitzehelden sind. Oder: Sie schaffen sich Konkurrenz vom Leibe, wenn es darum geht, die bestangezogenen Politiker zu küren. Weniger heldenhaft war hingegen Schmidhalters präsidentaler Eingriff ein paar Tage später. Da hatten doch ein paar verwegene Frechdachse frühmorgens schon den Kittel weggelegt, bevor His Master's voice sie dazu ermuntert hatte. Das setzte prompt eine Rüge. Lisette findet das ein bisschen oberwalliserisch.

Mageres Echo



Arnold Koller, Justizminister, darf ruhig noch eine Weile zuwarten, bis er zum Jura-Bericht des Zürcher Landesringlers Sigmund Widmer Stellung beziehen muss. Das vom ehemaligen Stadtpräsidenten an einer «kleinen Pressekonferenz» während einer Bundesratssitzung vorgestellte Werk hat zwar Kritiker, aber noch kaum Leser und Leserinnen gefunden. Von der deutschsprachigen Ausgabe, die in einer Auflage von 600 Exemplaren gedruckt wurde, sind in der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ) noch immer 488 Stück am Lager.

Noch weniger Echo hat Widmers langfristige Wiedervereinigungsstrategie in der Romandie gefunden. Gar 750 Bücher wurden in Französisch gedruckt, abgesetzt wurden bisher lediglich 109 Stück. Ob wohl die Freisinnig Demokratische Fraktion die Lage falsch einschätzte, als sie glaubte, mit einem Doppal-Ja in der kommenden Laufenthal-Abstimmung einen Nagel gegen den Bericht Widmer einzuschlagen?

Der Mann mit der Glocke

Claude Frey, flinkes Neuenburger Politmandli mit dem Hang zur Causerie, darf wieder hoffen, doch noch eine grosse Rolle in der Schweizer Politik zu spielen. Der vor wenigen Jahren gegen den Walliser FDP-Nationalrat im Kampf ums Fraktionspräsidium unterlegene ehemalige Kommunalpolitiker erhält unvermittelt eine neue Chance. Zwar kann er nicht auf das Präsi-

um der Fraktion hoffen, wohl aber auf das Nationalratspräsidium 1995. Da Pascal Couchepin aus Martigny nun immer unverblümter die Nachfolge von Delamuraz anstrebt und seinen Verzicht auf das Amt des höchsten Schweizers bereits verkündet hat, könnte Frey den Posten mit der Glocke auf dem Magistratspult erben.

Vermisstmeldung

Vermisst wird seit einigen Wochen: **Christoph Blocher**, Nationalrat aus dem Züribiet und Unternehmer. Vergleiche Berichterstattung auf der Frontseite des SonntagsBlicks vom



13. Juni 1993. Er sei vor Wochen an einer Veranstaltung gegen den EWR gesichtet worden, seither habe man aber nichts mehr von ihm gehört. Die «classe politique» ist offenbar sehr besorgt. Sachdienliche Hinweise sind zu richten an: Redaktion SonntagsBlick, Abteilung Suchaktionen, Ringier Pressezentrum, Zürich. Er wird dort offenbar dringend gebraucht zwecks Füllung des Sommerloches. Die Redaktion wird dann auch der ahnungslosen SVP-Parteileitung Mitteilung machen ...



Hat Ziegler selber Dreck am Stecken?

ORLANDO EISENMANN